

## Praktische Philosophie

### **Immanuel Kant (1724-1804)**

1. Leben
2. Kants Schriften zur Ethik
3. Der an sich gute Wille
4. Was ist Pflicht?
5. Das Sittengesetz
6. Kategorischer Imperativ

#### **1. Leben**

- am 22. April 1724 in Königsberg (Ostpreußen) geboren; besucht ein pietistisches Kollegium
- 1740-1746 Studium der Mathematik, Naturwissenschaften, Theologie, Philosophie an der Königsberger Universität; Lebensunterhalt als Hauslehrer
- 1755 Promotion und Habilitation mit naturwissenschaftlichen und metaphysischen Arbeiten
- seitdem mehr als 40 Jahre Lehrtätigkeit an der Königsberger Universität: zuerst als Privatdozent, dann (seit 1770) als ordentlicher Professor für Metaphysik und Logik
- am 12. Februar 1804 an Altersschwäche gestorben

#### **2. Kants Schriften zur Ethik**

- *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785)
- *Kritik der praktischen Vernunft* (1786)
- *Metaphysik der Sitten* (1797)

### 3. Der gute Wille

- negativ:  
*nicht* zum guten Willen gehören
  - Talente, Charakter, Glückseligkeit
  - Hochschätzung durch andere Menschen
  - Nützlichkeit: Absicht oder Erreichung eines Zwecks durch angemessene Mittel
  - anthropologische Bestimmungen:  
Neigung, Gefühl, Selbstliebe, Sympathie
  - empirische Bestimmungen
- positiv:  
der Wille ist
  - rein (nicht empirisch),
  - an sich selbst oder absolut gut,
  - ein Prinzip *a priori*,
  - ein formales Prinzip des Wollens überhaupt

### 4. Was ist Pflicht?

- „Pflicht ist die Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz.“
  - gegründet auf die *Vorstellung* des Sitten-gesetzes in einem vernünftigen Wesen
- So folgt aus dem *objektiven* Gesetz die *subjektive* Achtung, bei weniger moralischen Individuen *Nötigung*
- Wichtige Unterscheidung:  
*aus Pflicht* und *pflichtgemäß* – Beispiele
- Problem: „durch einen Vernunftbegriff selbstgewirktes Gefühl“ – also doch ein Gefühl?

### 5. Das Sittengesetz

- Sittengesetz: „ich soll niemals anders verfahren, als so, daß ich auch wollen könne, meine *Maxime* solle ein allgemeines Gesetz werden.“
- Eine *Maxime* ist das *subjektive* Prinzip des Wollens: eine Handlungsregel mittlerer Allgemeinheit, während das Sittengesetz allgemeingültig ist.

## 6. Kategorischer Imperativ

- Formel des Gebots: Imperativ, dadurch wird ein *Sollen* ausgedrückt
- Aufteilung:
  - hypothetische Imperative
    - Regeln der Geschicklichkeit (technisch)
    - Ratschläge der Klugheit (pragmatisch)
  - kategorischer Imperativ
    - Gebote der Sittlichkeit (moralisch)

### Formeln des kategorischen Imperativs

#### *Allgemeine Gesetzesformel*

„handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“

#### *Formel analog zum Naturgesetz*

„handle so, als ob die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetz werden sollte.“

#### *Selbstzweck-Formel*

„Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“

### Funktion des kategorischen Imperativs

- Das Sittengesetz hat die Funktion eines Prüfverfahrens:  
es wird an einzelnen Fällen geprüft, ob die Maxime meines Handelns im Sinne des Sittengesetzes verallgemeinerungsfähig ist
- Beispiele
- Modell der Selbstverpflichtung:  
Jeder Wille ist ein allgemein gesetzgebender Wille;  
dieser Wille erkennt so sein selbst geschaffenes Gesetz freiwillig an.